

abgezogen – geplant 15. November. Der Bus (Sprinter) wird absehbar keinen TÜV mehr erhalten. Wie dann ab dem nächsten Frühjahr 2025 im Park agiert werden wird, steht derzeit noch nicht abschließend fest. Eine erneute Sondergenehmigung für den Standort werde aber beim UBB für das kommende Jahr eingereicht werden. Großes Hemmnis sei weiterhin ein fehlender Stromanschluss vor Ort. Die Streetworker:innen sind täglich – sieben Tage die Woche - von morgens bis ca. 16.00 Uhr am Bus aktiv und im Anschluss noch bis in die Dunkelheit hinein aufsuchend im Gelände unterwegs. Bewährt habe sich zudem die enge Kooperation mit den Bremer Suppenengeln. Täglich werden etwa 100 – 150 Menschen im Nelson-Mandela-Park durch die Mitarbeitenden der Inneren Mission mit den Unterstützungsangeboten und der Kontaktarbeit erreicht. Es sei keine homogene Gruppe die sich hier aufhalte. Sie bestehe aber hauptsächlich aus obdach- und wohnungslosen Personen und alkoholkranken Menschen. Konsument:innen illegaler Drogen seien nur vereinzelt anzutreffen. Axel Brase-Wentzell berichtet weiter, dass es nahezu keine Beschwerdelage und Konflikte mit der an den Park angrenzenden Wohnbevölkerung gäbe. Dennoch sei aber zu beobachten, dass das verbale und physische Konflikt- und Gewaltpotential innerhalb der Betroffenengruppe zunehme. Bei eskalierenden Situationen innerhalb der Gruppe oder auch ggf. gegenüber Streetworker:innen, werde sofort die Polizei informiert, die in der Regel sehr schnell vor Ort sei. Die Kooperation funktioniere hier sehr gut. In welcher Form ab Mitte November wieder ein Wärmebus für die kalten Monate auf der Bürgerweide aufgestellt werden könne, stehe noch nicht konkret fest.² Axel Brase Wentzell weist auch auf das „Billardcafé“ der Ev.-freikirchlichen Kreuzgemeinde, in Nachbarschaft des Nelson-Mandela-Parks, hin. Hier werden jeden Sonntagabend, seit über 25 Jahren, jeweils ca. 100 bedürftige Menschen mit Mahlzeiten und Getränken versorgt.

Wolfgang Adlhoch berichtet, dass die Mitarbeitenden der comeback gGmbH eher wenig im Nelson-Mandela-Park aktiv seien. Die Arbeitsschwerpunkt der Streetworker:innen liege im Bahnhofsumfeldbereich. Konsument:innen illegaler Drogen sind, wie bereits angesprochen wurde, sehr wenige im Nelson-Mandela-Park anzutreffen. Überhaupt sei in den letzten Monaten eine örtliche Verdrängung der Drogen-Szene vom unmittelbaren Bahnhofsareal zu beobachten – hin beispielsweise in die Neustadt und nach Gröpelingen.

Peter Valting erläutert, dass die Suppenengel, mit einer von mehreren Bremer Ausgabestellen, im Nelson-Mandela-Park etwa 80 – 120 Menschen täglich mit warmen Essen und Kleidung versorgen. Auch kleinere medizinische Versorgungen werden geleistet. Peter Valting bestätigt die gute Kooperation der Träger untereinander und auch mit der Polizei. Zudem werde auch sehr auf Müllvermeidung, Mitnahme und sachgerechte Entsorgung des Abfalls durch die Bedürftigen und Sauberkeit in der Parkanlage geachtet. Weiterhin berichtet Peter Valting, dass der Alkoholkonsum der Betroffenen augenscheinlich stetig anwachse. Von der Herkunft her, seien zudem immer mehr Menschen osteuropäischer Herkunft im Park anzutreffen. Zudem sei wahrzunehmen, dass auch die Zahl der Rentner:innen stetig anwachse, die aufgrund der Steigerungen der Lebenshaltungskosten, das kostenlose Essensangebot im Park wahrnehmen.

Manuela Hartmann und Tanja Ulrich ergänzen, dass ihre private ehrenamtliche Initiative, einmal die Woche jeweils mittwochs ab 16.00 Uhr aus einem ausrangierten Rettungswagen heraus, im Nelson-Mandela-Park an ca. 80-120 bedürftige obdachlose Personen - Lebensmittel, Kleidung und auch z.T. Hygieneprodukte verteilen. In den kälteren Monaten werden die Einsätze erhöht. Ebenso werden auch kleinere medizinische Maßnahmen bei Bedarf durch eine medizinische Pflegekraft angeboten. Wie ihre Vorredner:innen bestätigen Manuela Hartmann und Tanja Ulrich ebenso die Zunahme des Alkoholkonsums und von Konflikten innerhalb des sich im Park aufhaltenden Personenkreises.

Im Anschluss danken die Gremienmitglieder den Trägern und Initiativen für die geleistete Arbeit und das große Engagement. Auf Nachfragen aus dem Fachausschuss gehen die geladenen Gäste nachfolgend ein.

- Es sei zu beobachten, dass die Zahl von Armut betroffener Menschen stetig anwachse.

² Zwischenzeitlich wurde durch die Innere Mission schriftlich informiert, dass ab dem 16.11.24 ein Wärme-Bus auf der Bürgerweide, an einem anderen Standort als bisher, aufgestellt wird - in Richtung Schlachthof (auf einer Parkplatzfläche an der Theodor-Heuss-Allee, gegenüber einem Gebäude der Deutschen Bahn und eines Hotels).

- Neben Obdach- und Wohnungslosen, in die Vielzahl auch von starkem Alkoholkonsum betroffen, wachse auch die Zahl der Rentner:innen (aktuell ca. 20% Menschen über 60 Jahre), die die Angebote der Träger im Nelson-Mandela-Park wahrnehmen.
- Unter den anzutreffenden Bedürftigen stamme ein signifikanter Teil zunehmend aus osteuropäischen Ländern wie Polen, Bulgarien oder auch Rumänien.
- Neben der angesprochenen Lebensmittelversorgung bieten die Träger und Initiativen auch niedrigschwellige Sozialberatung (u.a. zum Leistungsbezug, Umgang mit Wohnungskündigungen) an, geben Hinweise zu Anlaufstellen und Angeboten der Suchtberatung und Therapie. Oftmals benötigen und suchten die bedürftigen Menschen aber auch einfach nur einen Gesprächspartner und insgesamt soziale Kontakte.
- Die Zunahme der gewalttätigen Konflikte innerhalb der Gruppe sei insbesondere zu Monatsbeginn und an den Monatsenden zu beobachten. Am Monatsbeginn steige der Alkoholkonsum an. Im Monatsverlauf, mit Abnahme der finanziellen Ressourcen, steige entsprechend der Druck der täglichen Versorgung.
- Die frühere Vermüllungsproblematik konnte sehr deutlich reduziert werden. Probleme mit Ratten gäbe es aber teilweise weiterhin.
- Als wünschenswert erachten die Träger die Etablierung eines festen WC-Standorts im Nelson-Mandela-Park, um die Fäkalienproblematik in einzelnen Parkbereichen zu reduzieren.
- Der mittlerweile geschlossene Szenetreff am Hauptbahnhof, vorgehalten durch die Innere Mission, werde nicht wiedereröffnet.
- Die Finanzierung der Unterstützungsarbeit/der Streetworker:innen der Inneren Mission sei für 2025 abgesichert. Es wird aber berichtet, u.a. von Peter Valting, dass beispielsweise die Reduzierung der Förderung von Arbeitsgelegenheiten (AGH), Auswirkungen für den Personaleinsatz der Träger und Initiativen habe.
- Wolfgang Adlhoch berichtet, dass der eingerichtete Toleranzort für Drogenabhängige in der Friedrich-Rauers-Straße (in der Nähe des Drogenkonsumraums) nicht mehr durch die Abhängigen angenommen werde, seitdem hier größere Polizeieinsätze stattgefunden hätten.
- Auf weitere Nachfragen äußern die Vertreter:innen der Träger und Initiativen weitere wünschenswerte Bedarfe im Areal der Nelson-Mandela-Parks:
 - stationäre Toilettenanlage
 - Unterstand, ggf. bauliche Alternative in der Perspektive als Ersatz (keine Containerlösung) für den aktuell eingesetzten Sprinter
 - Stromanschluss
 - weitere Sitzgelegenheiten mit Abfallbehältern
 - bessere Beleuchtung

In einer weiteren Diskussionsrunde erinnert insbesondere Gudrun Löser-Dee an das Anliegen des Fachausschusses und des Beirats der letzten Wahlperiode, Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln, das Parkareal für breitere Bevölkerungsgruppen – als Aufenthaltsort – attraktiver zu gestalten und entsprechend aufzuwerten. Sie wolle daran auch weiter festhalten. Jan Brockmann verweist in diesem Zusammenhang an die dazu vorliegenden Stellungnahmen der senatorischen Behörden, die beispielsweise die Verlagerung des Spielplatzes neben der Kreuzgemeinde in den Nelson-Mandela-Park abgelehnt hätten. Ralf Möller weist darauf hin, dass keine Bevölkerungsgruppe des Parks ausgegrenzt und verdrängt werden kann. Stattdessen sollten im Park Freiräume eingerichtet und angeboten werden, welche eine konfliktfreie Koexistenz unterschiedlicher Nutzergruppen ermöglicht und zu keinem Verdrängungsprozess führen. Marek Helsner erklärt, dass dies in einem ähnlichen Areal in Berlin – im Bereich des Helmholtzplatzes - erfolgreich praktiziert wurde. Auf Empfehlung von Ralf Möller und entsprechend der geäußerten Bedarfe der Träger, verständigen sich die Fachausschussmitglieder auf einen allgemeinen Fahrplan, kurz- und langfristige Schritte zur Maßnahmenumsetzung in die Wege zu leiten. Als ersten Schritt beschließt der Fachausschuss

einstimmig, und damit für den Beirat (bezugnehmend auf den Beiratsbeschluss vom 05.09.2022³ zur Umgestaltung und Aufwertung des Nelson-Mandela-Parks):

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft wird aufgefordert, dass zur Verbesserung der Durchgangs- und Aufenthaltsqualität im Nelson-Mandela-Park, die Beleuchtungssituation in der Parkanlage nachhaltig und zeitnah verbessert werden soll.

Zur Konkretisierung von Maßnahmenverbesserungen wird das Ortsamt einen zeitnahen Terminvorschlag unterbreiten, bei dem vor Ort folgende Themen abgestimmt werden sollen:

- Parkbeleuchtung
- Installation zusätzlicher Bänke und Abfallbehälter;
Jan Brockmann verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass bei der Aufstellung weiterer Sitzgelegenheiten, Bänke im sogenannten „Defensive Design/Anti-Obdachlosen-Architektur“ auszuschließen sind.
- Installation eines Stromanschlusses

Teilnehmerkreis:

- Beirats- /FA-Mitglieder (max. eine Person/Fraktion)
- Sozialeinrichtungen (Verein für Innere Mission in Bremen, Bremer Suppenengel e.V, Obdachlose on Tour!)
- Ortsamt Schwachhausen/Vahr
- SUKW / UBB

Die Befassung weiterer Dinge - wie u.a. der Wunsch nach einem stationären WC und eines festen Unterstandes – sollen dann in der Perspektive behandelt werden – nachdem die Klärung zur Aufstellung und Finanzierung der erstgenannten Themen abschließend befasst worden ist.

TOP 2: Berichte

- Ralf Möller berichtet, dass im Bereich des Sterns ein weiterer Trinkwasserbrunnen installiert werde.
- Weiterhin wird über einen Ortstermin des Ortsamtes mit Mitgliedern des Fachausschusses, des ASV und des UBB am 15.11.2024 - zur Ausstattung des von einer Anwohnerinitiative gewünschten nachbarschaftlichen Begegnungsorts auf einer Grünfläche an der Gravelottestraße – informiert.
- Antje Hoffmann-Land berichtet über den fortgeschrittenen Be- und Erarbeitungsstand der Neuauflage des „Stadtteilplans für ältere Menschen in Schwachhausen“.
- Weiterhin berichtet Antje Hoffmann-Land über einen anstehenden Gesprächstermin – initiiert von gewählten Seniorenvertreter:innen Schwachhausens. Inhalt des Gesprächs solle u.a. sein, welche Aufgaben die Seniorenvertreter:innen in der Perspektive im Stadtteil übernehmen könnten etc.. Sie werde zum Gespräch auf der nächsten Sitzung des Fachausschusses berichten.
- Marek Helsner regt für die weitere Ausschussbefassung an, ggf. die Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum (Bordsteinabsenkungen etc.) in den Fokus zu nehmen. Ralf Möller gibt in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass dies eher Themen des zuständigen Verkehrsausschusses seien. U.a. befasse sich in der Vahr der Verkehrsausschuss bereits seit geraumer Zeit damit und setze hierfür Stadtteilbudgetmittel ein.

TOP 3: Sitzungstermine 2025

Der Fachausschuss bestätigt die vorgeschlagenen Sitzungstermine in 2025:

12.03.25; 18.06.25; 17.09.25; 26.11.25 – jeweils Mittwoch, 18:30 Uhr

³ Siehe dazu das [Protokoll](#) nebst Anlagen 3a-3c der Sitzung des FA „Soziales Integration, Jugend und Kultur“ des Beirats Schwachhausen am 05.09.2022

TOP 4: Verschiedenes

- Die nächste Sitzung des Fachausschusses ist am 12.03.2025.
- Die nächste Beiratssitzung findet am 28.11.2024 statt.

Sprecher

Vorsitz

Protokoll

Lier

Möller

Freydank